

Anbetung in Geist und Wahrheit

Oft schon sind wir über diese Formulierung gestolpert, haben sie erwähnt und gelesen; ist sie doch eine der bekanntesten Aussagen von Jesus, die er uns über den Willen des Vaters offenbart: „Gott sucht Anbeter, die ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Viel wurde darüber geredet und viel geschrieben, doch was ist das eigentlich genau? Was meint Jesus damit und wie macht man das? – Anbeten im Geist und in der Wahrheit. Im Laufe der Jahrzehnte sind unzählige Bücher, Artikel und Predigten zum Thema Anbetung und Lobpreis verfasst worden. Man fragt sich, ob man dazu überhaupt noch was Ergänzendes sagen kann. Und doch ist unser aller Erkenntnis Stückwerk und wir lernen immer dazu.

Gott ist auf der Suche nach Menschen, die ihn in Geist und Wahrheit anbeten. Für Gott scheint das offensichtlich sehr wichtig zu sein, denn er sucht solche Leute, die das tun. Wenn Gott etwas sucht, dann scheint das erst einmal nicht selbstverständlich oder normal zu sein, dass jeder Christ ein solcher Anbeter ist, denn dann müsste Gott sie ja nicht suchen. Sie würden überall an jeder Straßenecke zu finden sein. Das ist aber wohl nicht so. Gott sucht Anbeter im Geist und in der Wahrheit.

Folgende Fragen wollen wir versuchen zu beantworten. Was ist ein Anbeter im Geist und in der Wahrheit? Warum sucht Gott solche Leute?

Auch ich möchte doch ein solcher Anbeter sein. Wenn sie für Gott wichtig sind, dann will ich mich doch in die Reihe derer einordnen, die das tun, um dem Vater Freude zu bereiten und ihm zu Willen zu sein.

Schauen wir uns doch erst einmal den Text an, in dem Jesus diese Aussage macht und danach wollen wir uns mit den einzelnen Worten und Begriffen beschäftigen.

Die Geschichte, die uns den Zusammenhang zeigt finden wir in **Joh.4,3-26**, also ein ziemlich langer Text.

Joh 4,3-6 - Jesus verließ Judäa und zog wieder nach Galiläa. Er mußte aber durch Samaria ziehen. Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde.

Jesus zieht durch Samaria und kommt zu einer Stadt namens Sychar. Samariter wurden von den Juden der damaligen Zeit nicht als wahre Israeliten anerkannt. Die Samariter waren Nachkommen des Nordreichs Israels, das sich damals in der Assyrischen Zerstreuung mit den heidnischen Völkern vermischt hatten. Zur Zeit des Wiederaufbaus des jüdischen Tempels wurde ihnen von den Juden des Südreiches verboten, beim Wiederaufbau mitzuhelfen. Seit dem Zeitpunkt gab es Streit und zur Zeit Jesu dauerte dieser Streit noch an. Die Samariter hatten sozusagen eine Identitätskrise. In solchen Situationen klammert man sich häufig an Äußerlichkeiten, weil das das Einzige ist, was einem noch innerliche Stabilität gibt. So war es hier das Feld, das Jakob, der Stammvater der Stämme Israels, seinem Sohn Joseph gab. Weiter gab es dort eine Quelle, die Jakob offensichtlich selber gegraben hat (wovon uns das AT nichts berichtet). Und genau diese Quelle, diesen Brunnen, sucht Jesus

auf. Die Samariter sahen sich aber selber als Juden, wie wir aus **V.12** erkennen: **Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh?** Aber diese Identität wurde an Äußerlichkeiten festgemacht. In **V.20** geht es dann um die Frage, an welchem Ort angebetet werden soll. **Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.** Schon wieder Äußerlichkeiten. Jesus wird auch dieses Denken zerstören. Identität und Anbetung sind keine Frage von Äußerlichkeiten und Traditionen, keine Frage von Herkunft oder Stammbäumen. Jesus wird dieses Denken total zerbrechen und auf einen neuen Grund stellen.

Das ist auch für uns wichtig, wenn wir über wahre Anbetung nachdenken. Zuerst müssen wir unsere Identität in Christus finden, wer wir wirklich in ihm sind und zu was er uns gemacht hat, zu allererst zu Kindern des Vaters, zu Söhnen und Töchtern (deswegen kommt Jesus in **V.21** auch zum Gegenstand der Anbetung: der Vater), dann aber auch zu Königen und Priestern. Jeder wird durch seine persönliche Beziehung zu Jesus und die Annahme seiner Erlösung und Vergebung dazu gemacht. Jesus ist deine Identität! Du bist in Christus und Christus ist in dir. Und dein Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Du bist ein Geist mit ihm und mit ihm an himmlische Örter versetzt. Alles hängt mit Ihm zusammen und der Beziehung, die wir zu Ihm und durch Ihn zum Vater haben – auch Anbetung in Geist und Wahrheit. Das ist der Grund, den Jesus legt.

In den folgenden Versen führt Jesus die Samariterin, der er an diesem Brunnen begegnet und die ihren geistlichen Halt in diesen Äußerlichkeiten findet, genau an diesen Punkt. Er führt sie zu Ihm selbst (und durch Ihn zum Vater). In den **Versen 7-19** finden wir dieses Gespräch, welches für Bibelleser sehr bekannt ist und was uns letztlich zu der Frage der Anbetung führen wird. In **Vers 10** fängt Jesus an, auf sich selbst hinzuweisen. **Wenn du die Gabe Gottes kenntest und <wüßtest>, wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken! so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.** Er macht deutlich, dass die gute Frau, die ein so religiöses Leben mit guten Vorsätzen geführt hat, das Wichtigste im Leben und im Glauben noch nicht erkannt hat. Sie wußte nicht, dass Gott ein Geber ist, der gute Gaben zu geben hat. Sie wußte nicht, dass die gute Gabe Gottes ihr gehören kann. Die Gabe Gottes ist die Voraussetzung für wahre Anbetung in Geist und Wahrheit. Ohne dass wir diese Gabe empfangen, können wir Gott nicht im Geist und in der Wahrheit anbeten. Was ist diese Gabe?

Wenn die Bibel über die Gabe Gottes spricht, dann tut sie das auf eine zweifache Weise. Zum einen ist die Gabe Gottes das ewige Leben, das neue Leben in Jesus: **Röm 6,23 - Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. Eph 2,8 - Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.** Die Samariterin kannte das ewige Leben noch nicht, denn sie kannte Jesus noch nicht, wußte nicht, wer der ist, der zu ihr sprach, wußte nicht, dass der Messias vor ihr stand. Das wird ihr im Laufe des Gesprächs aber noch bewußt werden. Im weiteren wird über die Gabe Gottes in der Bibel in Bezug auf den Heiligen Geist gesprochen:

Apg 2,38 - Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Apg 8,20 - Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, daß die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei!

Dann **1 Kor.12; 1 Tim.4,14, 2 Tim.1,6; Hebr.6,4** u.a.

Der Heilige Geist ist die eigentliche Gabe Gottes. Er wird uns durch die Errettung geschenkt. Er ist der göttliche Ausdruck des ewigen Lebens. **Röm 8,9 - Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.**

Der Heilige Geist ist auch das lebendige Wasser, von dem Jesus zur Samariterin spricht.

Joh 4,14 - wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt. Jesus erklärt das später in **Joh.7,38-39**. Die Frau sieht in dem folgenden Gespräch, dass Jesus ein Prophet ist und in **Vers 25-26** erkennt sie dass Jesus als den verheißenen Messias Israels.

Davor wird jetzt aber die Frage nach der Anbetung gestellt.

Joh 4,20-22 - Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse. Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Juden.

Nicht die heilige Gedenkstätte der Samariter noch die heilige, von Gott erwählte Hauptstadt Israels, Jerusalem, wird der Ort sein, wo die wahren Anbeter, den Vater anbeten werden. Kein Ort auf dieser Welt wird der Ort sein, wo wahre Anbetung geschieht. Das heißt nicht, dass wir Gott nicht an äußeren, weltlichen Orten anbeten können, nur ist Anbetung nicht daran gebunden. Bevor Jesus jetzt aber darauf eingeht, bringt er noch eine merkwürdige Aussage. Er spricht ja die ganze Zeit zu dieser Samariterin. Er sagt zu ihr: **Ihr betet an, was ihr nicht kennt.** Die Samariter waren gottesfürchtige Menschen, die ihren Platz im Reich Gottes suchten, auch wenn sich die Heilsgeschichte in Jerusalem abgespielt hat. Können wir etwas oder jemanden anbeten, den wir nicht kennen? Ja, das können wir und sehr viele tun das auch. Sie wollen Gott ehren, den Vater anbeten, aber sie kennen ihn nicht. Wahre Anbetung setzt die Kenntnis dessen voraus, der angebetet wird. Viele Christen kennen ihren Gott nicht, haben seine Vaterliebe nie kennengelernt, nicht gespürt. Sie wissen, dass Gott ist, und das ist gut, aber zu seinem Herzen und in seine Arme durchgedrungen sind sie noch nicht. So ist ihre Anbetung zwar echt und aufrichtig, aber bleibt noch an der Oberfläche. Je mehr und je tiefer wir Gott kennenlernen, um so tiefer und wahrer wird unsere Anbetung. Auf der anderen Seite ist es aber so: Je mehr wir anbeten, was wir bereits erkannt und von Gott verstanden haben, um so mehr werden wir ihn kennenlernen und er wird sich uns offenbaren. Wahrhaftige Anbetung ist einer der mächtigsten Schlüssel zur Gotteserkenntnis und mehr Offenbarung von ihm.

Wir aber beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt von den Juden. Waren die Samariter suchend, ehrlich aber doch irgendwie entfernt, hat Gott seine Geschichte über das Südreich und Jerusalem weitergeschrieben. Und Jesus selbst, das Heil Gottes, ist dort geboren. Er ist der, der vom Vater kam, der einzige, der ihn gesehen hat und ihn jetzt den Menschen offenbart. Doch Gott hat ja verheißen, sein Volk aus allen zerstreuten und vertriebenen Ecken wieder zu sammeln. Die Juden in Jerusalem und Umgebung mögen vielleicht eine stärkere Verbindung zu ihrer Geschichte gehabt haben und sie mögen den Tempel als Platz der Anbetung gehabt haben, aber letztlich haben sie Jesus nicht erkannt und haben ihn kreuzigen lassen. Jesus weissagt, dass der Tempel und die Stadt zerstört werden. Die äußeren Orte der Anbetung werden genommen werden, denn es geht darum anzubeten was und wen wir wirklich kennen. Und solch eine Anbetung braucht keinen bestimmten äußerlichen Ort. Anbetung ist auf die Person gerichtet, die wir kennen.

Jesus hat uns den Vater gezeigt und er offenbart ihn immer noch. **Lk 10,22 - Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn <ihn> offenbaren will.** Niemand kann Gott anbeten, wenn er Jesus und den Vater nicht kennt. Darum ist der Ort wo Gott angebetet wird auch kein äußerlicher. Jesus kommt jetzt auf das Geheimnis wahrer Anbetung. All meine Ausführungen bisher führten zu diesem einen Punkt.

Joh 4,23-24 - Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.

Es ist das einzige Mal, dass Jesus über das zentrale Thema der Anbetung spricht. Er tut es mit solch einer Dringlichkeit: **Der Vater sucht solche Anbeter**, und er spricht mit einer suchenden Frau darüber, die aufgrund der Außgestossenheit ihres Volkes und ihrer persönlichen Außgestossenheit in der Gesellschaft ein tiefes und persönliches Verlangen hat, Gott kennenzulernen. Hast du dieses Verlangen auch? Dieses Verlangen, dieser Durst, dieser Hunger nach Gott ist das, was uns in seine Gegenwart, in den Geist treiben wird. **Gott ist Geist.** Du kannst ihn nur dort finden wo er ist und du kannst ihn auch nur dort in der Anbetung begegnen. Alles, was dir dort, an diesem Ort, gezeigt und offenbart wird, ist ein Geschenk. Dort lernst du ihn kennen und nur dort, in seiner Gegenwart, während du ihn anbetest und auf ihn wartest, ihn von ganzem Herzen suchst, wirst du verändert. Das ist der Ort, wo ich jede Veränderung und Offenbarung erlebt habe und immer noch erlebe.

Gott ist Geist. Wir haben schon gelernt, dass wir in Jesus ein Geist mit ihm werden. Da findet eine Verschmelzung statt. „Mein Geist zu seinem Geist, sein Geist zu meinem Geist.“ Jesus spricht über die wahren Anbeter. Was sind wahre Anbeter? Anbetung ist mehr als Singen, mehr als Beten, mehr als äußerliche Formen und Rituale, auch wenn das alles uns Menschen helfen kann, auf die richtige Spur zu kommen.

Anbetung ist Begegnung und Gemeinschaft, Anbetung ist Anerkennung und Demut, Anbetung ist Einswerden und Verschmelzung von Geist zu Geist. Sie bringt uns in Verbindung und in den Einklang mit dem Himmel. Dadurch öffnet sie Türen und Portale in die übernatürliche Welt, wo du in Berührung mit dem Himmel kommst, hindurchgreifst und den Segen, der in Jesus in der Himmelswelt für dich da ist, für dich nimmst und diesen Segen auch für andere auf die Erde bringst. **Eph 1,3 - Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus.** In der wahren Anbetung wird Jesus im wahrsten Sinne des Wortes zur Tür in den Himmel. Wenn du Ihn anbetest und durch Ihn den Vater überschreitest du eine unsichtbare Grenze. Du gehst durch Jesus hindurch zum Vater. Du kannst himmlische Begegnungen haben. Jesus impartiert etwas in dich, jedes Mal, was du in dein Leben hier auf dieser Erde mitnimmst. **Joh 10,9 - Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.** Das ist keine Metapher sondern Realität. Wenn ich Gott suche und anbete, halte ich innerlich immer Ausschau nach dieser Tür. Jesus hat sie geöffnet. Sie ist immer für dich offen, aber du mußt hindurchgehen, auf die andere Seite. Hast du dich schon mal gefragt, warum Jesus hier von einem „ein- und ausgehen“ redet?

Wenn du von neuem geboren wirst, gehst du einmal durch diese Tür, Jesus, hindurch. Du wirst gerettet und ein Teil des Königreiches, der göttlich königlichen Familie. Dadurch hast du das Recht dich immer in jedem Teil des Königreiches aufzuhalten und es zu betreten. Die Tür steht dir ab da immer offen. **Joh 1,12 - so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben;**

Jedesmal, wenn du in Geist und Wahrheit anbetest kannst du durch die Tür. Du kannst den Thronsaal Gottes betreten und vor den Thron der Gnade kommen. Du kannst in den Armen des Vaters liegen und dir anholen, was du auch an tiefster emotionaler Zuwendung und innerer Heilung brauchst. Du kannst mit dem Heiligen Geist in die Tiefen Gottes vordringen und Offenbarungen erhalten. Du kannst Hilfe, Trost, Rat, Geborgenheit, Frieden, Freude, Gesundheit und Sieg erhalten. Jeder Segen ist in der Himmelswelt in Jesus vorhanden. Durch die tiefe Verbindung der Anbetung gehst du hinein, wirst von Jesus über die Weide geführt, die du brauchst, isst dich satt, und kommst wieder zurück. An diesem Ort gibt es wunderbare Kommunikation mit Gott. Du fangst an, seine Stimme zu hören. Je öfter du diesen Ort suchst, um so mehr werden deine geistlichen Sinne trainiert und du nimmst immer mehr wahr.

Ja, Anbetung in Geist und Wahrheit ist ein Geschenk sie uns in diesen übernatürlichen direkten Kontakt mit dem Vater bringt. Dort sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen wir seine Güte. Jesus sagt, dass der Vater solche Anbeter sucht, warum? Weil dadurch sein größter Wunsch erfüllt wird, Gemeinschaft mit seinen Kindern zu haben. Das war der ursprüngliche Grund, warum er uns als Menschen erschaffen hat. Das ist das, was wir durch die Sünde verloren haben. Das ist das, wofür Jesus sterben mußte, damit wir es zurückerlangen. Unsere Gemeinschaft und Vereinigung mit Gott ist das Ziel aller Dinge. Wir sollen zum Lobpreis seiner Herrlichkeit dienen (Ep. 1,12). Eins mit Jesus ist unser Leben verborgen mit Christus in Gott (Kol.3,3). Alles wird in Jesus zusammengefasst werden (Eph.1,10). Wenn das geschehen ist, wird Jesus selber sich auf eine Art dem Vater unterwerfen uns in ihm augehen, dass am Ende Gott alles in allem sein wird (1 Kor.15,28). Das ist vielleicht schwer für unseren Verstand zu begreifen, es soll aber nur aufzeigen, wo alles hinführen wird. Die Grundabsicht unserer Schöpfung und das Ziel worauf alles hinausläuft ist unsere totale Vereinigung mit Gott in den Tiefen seiner Liebe, Güte und Gnade. Gemeinschaft in seiner vollkommensten Form. Anbetung bringt uns diesem Ziel immer ein Stück näher. Jeder Mensch, der ein Liebesgedanke Gottes ist, ist zu dieser Gemeinshaft bestimmt und geschaffen. Gott sehnt sich danach. Er ist Liebe und will diese Liebe unbedingt teilen. Anbetung bringt uns in diese Position, diese Liebe zu empfangen und zu spüren. Und letztlich ist das Erleben der Vaterliebe Gottes die Voraussetzung dafür Gott selbst auch wieder von ganzem Herzen lieben zu können. Alles ist Gnade und Geschenk.

Warum sucht Gott solche Anbeter? Wenn er sich in dieser wunderbaren Art mit uns verbinden und sich offenbaren kann und wir dadurch von dem für uns vorgesehenen geistlichen Segen nehmen und ihn durch unser Leben auf die Erde bringen, dann breitet sich dadurch sein Reich auf Erden aus. Das Gebet, was Jesus uns gelehrt hat zu beten und was unser Herzensanliegen sein sollte wird erhört: **Dein Reich komme und dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.** In der Anbetung Gottes erfüllt sich sein Wille. Wir werden in seiner Gegenwart verändert. Wir werden auch willig und gefügig, seinen Willen zu tun. Wir lernen ihn besser kennen. Wir lernen ihn lieben. Er kann sich in und durch uns einer verlorenen Welt offenbaren. Das ist das, was der Vater sucht. Er sucht solche Anbeter.

Kehren wir aber doch noch mal zu der Frage zurück, wie eine solche Anbetung, von der Jesus spricht, aussieht. **Joh 4,23-24 - Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.**

Zum einen lässt uns Jesus gar keine andere Wahl. Wer immer Gott heute anbeten will, muss das in Geist und Wahrheit tun. Es gibt keinen anderen Weg. Jede Form wird hier ausgehebelt, wenn es nicht in Geist und Wahrheit geschieht, egal, welche Form unsere Anbetung annimmt. Jede andere Art von Anbetung wird von Gott nicht akzeptiert.

Dann bringt Jesus eben diese beiden Begriffe ins Spiel, um die sich letztlich alles dreht: Geist und Wahrheit. Wir könnten jetzt jeden dieser Begriffe theologisch auseinandernehmen (was ist Geist, was ist Wahrheit?) und seitenlang darüber referieren. Doch sich in Einzelheiten und Spitzfindigkeiten zu verlieren, würde uns letztlich nicht weiterbringen. Ich glaube, dass Jesus es uns nicht so schwer macht. Schließlich musste diese einfache sameritische Frau das auch begreifen.

Ich bin überzeugt, dass Geist hier als neue „Örtlichkeit“ zu verstehen ist. Im Griechischen steht hier *en pneumatī*, also *in Geist*. Wie wir oben gesehen haben, waren die Menschen darauf fixiert, Anbetung an bestimmten heiligen Orten durchzuführen. Jesus sagte eindeutig, dass solche Anbetung nicht mehr stattfinden wird. Nicht mehr, seit er selber den geistlichen Weg zu Gott selbst, in seine Gegenwart geöffnet hat. **Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit und ich bin das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.** Und das Waort „durch“ bedeutet hier hindurchgehen. Wir erinnern uns, was wir über Jesus als „die Tür“ gesagt haben.

Da Gott, wie Jesus sagt, ja Geist ist und demzufolge auch im geistlichen Bereich wohnt und zu finden ist, sollen wir durch Jesus im Glauben direkt in die geistliche Gegenwart Gottes gehen. Wir beten an in Geist, dort, wo Gott ist. Das bedeutet, dass wir den irdischen Bereich mit all seinen Konventionen verlassen. Es ist dabei total egal, welche Lieder du singst und welche Worte du benutzt. Auch ist es egal, wo du dich dabei äußerlich aufhältst. In den Geist zu gehen ist zu jeder Zeit und überall möglich. Du kannst es für dich alleine tun oder auch als Gruppe von Menschen, die sich in diesem Anliegen eins sind, jetzt Gott aufzusuchen. Wie macht man das?

Wenn ich in den Geist gehe, dann blende ich alles aus, was um mich herum ist und konzentriere mich ganz auf Jesus und den Vater. Am Liebsten bin ich dabei alleine, an einem Ort, wo mich niemand stören kann und ich unbeobachtet bin. Nach Möglichkeit bevorzuge ich auch einen Ort akustischer Ruhe. Oft fang ich an zu Singen, meistens Lieder die meine Hingabe zu Gott ausdrücken, meine Liebe und den Glauben, dass er alles kann. Wenn mein Herz aufgewühlt ist, bete ich erst einmal alles aus, was mich bewegt, dass das Herz zur Ruhe kommt. Ich heiße den Heiligen Geist und die Engel Gottes willkommen, bitte Gott meine Sinne zu öffnen, schließe meine Augen und schaue mich im Geist um. Häufig sehe ich eine Tür oder andere Dinge, durch die mich Gott einladet zu ihm zu kommen und ich trete im Glauben ein. Das alles tue ich in dem Bewußtsein, dass ich ein Geist mit Ihm bin und er gegenwärtig ist. Ich heilige meine Phantasie und Vorstellungskraft und übergebe sie der Kontrolle des Heiligen Geistes. Den Rest macht in der Regel der Herr. Er zieht uns weiter in seine Gegenwart. Oft schenkt er mir einen Vers oder einen Gedanken, ein Bild, was mich dann durch diese Zeit leitet. Ich gebe mich dem Heiligen Geist hin, was sich dann oft mit körperlichen oder emotionalen Erlebnissen manifestiert. Hingabe, Demut und das Bewußtsein, ganz von ihm abhängig zu sein begleiten das Ganze. Oft ist es so, dass ich über lange Zeit nur eine Liedzeile wiederholt singe oder auch ein Gebet sich lange wiederholt. Anbetung im Geist geschieht nicht in Hetze sondern nimmt sich Zeit, vor Gott zu sein, ihn zu suchen und auf ihn zu warten. Dabei können schon auch ein paar Stunden vergehen. Bei der Anbetung im Geist ist man auch nicht ständig am Reden oder irgendwas zu tun. Sie ist oft begleitet von langer Stille, wo das Herz und die Gedanken einfach ihn lieben und der heilige Geist das vor Gott betet und ausdrückt, für was wir keine Worte finden. Paulus sagt: **Er vertritt uns im Gebet.** Das kann auch begleitet werden von Lachen oder Weinen. In dieser Zeit vergisst du alles um dich herum, ja, man kann fast sagen, du verlässt diese Welt, bist bei ihm, deinem Schöpfer, Vater und Erlöser. Musik und Worte sind Träger der Dinge, die du in deinem Herzen Gott ausdrücken möchtest. Manchmal werden sie prophetisch und du merkst, wie der Heilige Geist übernimmt. Das kann auch bei der Anbetung innerhalb einer Gruppe

geschehen. Wenn Menschen sich in der Anbetung eins machen, kommt oft eine besondere Dynamik hinein, wo der Herr selber in ihre Mitte tritt. Ich habe das schon öfter erlebt. Innerhalb einer Gruppe aber die gleichen Lieder mitzusingen ist noch keine Anbetung im Geist, dafür mußt du dich entscheiden loszulassen und dann ist es dir nicht mehr wichtig, was dein Nachbar neben dir oder hinterdir denkt oder tut, du bist im Geist. Ich habe erlebt, dass auch nur ein Teil einer Gemeinschaft diesen Schritt vollzieht und dann entsprechend mit dem Herrn auch etwas erlebt und ein anderer Teil, obwohl er das Selbe tut lehr ausgeht. Anbetung im Geist ist kein psychologisches Massenphänomen, sondern die persönliche Entscheidung des Einzelnen, sich total loszulassen und auf ein Abenteuer der Gemeinschaft in der Gegenwart Gottes einzulassen. Wenn der Heilige Geist solche Zeiten übernimmt, können viele übernatürliche Dinge, wie Manifestationen, Heilungen, Befreiungen, Offenbarungen, Engelsichtungen und auch Bekehrungen geschehen. Du trittst von dem natürlichen in den übernatürlichen Bereich ein. Wenn eine Gruppe harmonisch und mit Einheit dieses Ziel verfolgt, kann man sehr schnell dahin kommen. Wenn das nicht der Fall ist oder zu viele Ablenkungen innerer oder äußerlicher Art da sind, ist es schwer.

Anbetung in Geist ist eine Zeit direkt vor Gott. Das muß man üben und wollen. Wie gesagt, Musik und Worte sind der Träger, das eigentliche aber ist das Herz, deine Einstellung und Ausrichtung. Anbetung in Geist greift in den Himmel hinein und bringt ihn auf die Erde. Die Ehre Gottes, das Lob Gottes, das Proklamieren seiner Liebe, Güte und Gnade, das Verherrlichen seines Wesens, die Hingabe und Weihe unseres Lebens, alles hat dort seinen Platz. Wir drücken unsere Liebe zu Ihm auf unterschiedliche Weise aus und das ist auch gut so.

Der zweite Begriff ist „Wahrheit“, anbeten in Geist und in Wahrheit. Die Wahrheit ist ebenfalls ein Ort wo wir uns während unserer Anbetung aufhalten müssen. Zum einen ist es natürlich Jesus, aber es bedeutet mehr, denn Jesus steht für unsere Erlösung und das ist die Vergebung unserer Sünden durch sein Blut. Wenn du dich an den Ort der Wahrheit begiebst, fallen alle Masken ab, Sünde und die falschen Motive unseres Herzens werden aufgedeckt. Das ist nicht schön aber notwendig. Niemand kann mit Sünde im Herzen in Wahrheit anbeten. Wenn wir uns in den Geist begeben und dem Ort der Wahrheit stellen, dann führt der Heilige Geist in alle Wahrheit. Hast du gewußt, dass Buße ein entscheidender Teil der Anbetung ist? Wahrheit bedeutet Aufrichtigkeit, es bedeutet Wirklichkeit im Gegensatz zum Schein. Gott nimmt an diesem Ort die wirklichen Tatbestände unseres Lebens wahr. Dem müssen wir uns stellen und bereit sein, sie abzulegen. Ihm können wir nichts vormachen. Ehrlichkeit ist das Stichwort. Wenn wir unter der Vorspiegelung falscher Tatsachen anbeten wollen, wird unser Lobgesang vor Gott zum „Geplärr von Liedern, die er nicht hören will“ (Amos 5,23). Die Reinigung unseres Lebens, unserer Worte, unserer Haltung, unserer Beziehung ist ein entscheidender Teil geistlicher Anbetung. **Ps 139,23-24 - Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.**

Manchmal ist es so, dass wir Gott anbeten wollen, aber wir haben irgendwie Dinge im Herzen, die es uns schwer machen. Manche Sünde ist nicht so leicht aufzugeben trotzdem, dass wir Jesus lieb haben. Manch ein Versagen und manche Unzulänglichkeit sind nicht so schnell abzulegen. All das kann uns ausbremsen, in Gottes Gegenwart zu kommen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass uns unser Versagen nicht abhalten darf zu Gott zu kommen und anzubeten, selbst wenn es am Anfang unter Tränen geschieht und wir uns vor dem Herrn schämen. Aber wir sollten wissen, dass er um unserer Sünde willen gestorben ist und Sündern die Tür zum Vater geöffnet hat. Es ist Ausdruck seiner Liebe, dass er Sündern nicht

den Zutritt zum Vater verwehrt. Ich habe oft erlebt, dass wenn ich in diesem Zustand zu Gott komme, der Vater mich in seine Arme nimmt und während dieser Zeit seine Güte mich zur Umkehr leitet. Auf diese Weise verstand ich, was es bedeutet, wenn die Bibel uns lehrt, dass die Liebe (seine Liebe) die Menge der Sünden zudeckt. Meine Unzulänglichkeit und Sünde beeinträchtigt seine Liebe zu mir auf keine Weise. Im Gegenteil ist es so, dass wenn ich mich dieser Liebe nicht verweigere, er mich zu der Buße führt, die mich dann befreit und froh in seiner Gegenwart stehen lässt. Das macht dich dann am Ende noch dankbarer und bringt dich noch tiefer in die Anbetung hinein.

Anbetung in Geist und Wahrheit, was ist Anbetung? Über dieses Thema sind Bücher und Predigten in Hülle und Fülle verfasst worden. Ich will nicht alles wiederholen, was man an anderer Stelle nachlesen und studieren kann. Gott hat da schon viel Offenbarung geschenkt. Doch so, wie ich neben vielen anderen Aspekten Anbetung in Geist und Wahrheit verstehe, bedeutet Anbetung inhaltlich, dass wir Gott unsere Liebe und Zuneigung als Vater ausdrücken. Auf der anderen unsere Hochachtung und unseren Respekt als Schöpfer und unsere Unterwürfigkeit und Demut als König. Unser Gott ist alles in allem. Das Griechische Wort für anbeten, das in unserem Text mehrfach benutzt wird ist das Wort *proskyneo*. Es wird generell mit „niederfallen; jmd. huldigen; sich niederwerfen und anbeten“ übersetzt. Es gibt zwei Möglichkeiten dieses Wort herzuleiten. Zum Einen die Vorsilbe *pros*, die mit „auf (jemanden zu)“ übersetzt wird. Es deutet also eine Richtung an. Diese kann entweder mit *kynéo* kombiniert werden, was „küssen“ bedeutet. Dann haben wir hier also eine hingebungsvolle aber auch ehrfürchtige Liebesbezeugung. Es kann aber auch, wie andere Sprachwissenschaftler meinen mit *kyon* kombiniert sein. In dem Fall würde es ungefähr bedeuten: „unterwürfig herangekrochen kommen, wie ein Hund“. Ich denke, wahre Anbetung trägt durchaus beide Aspekte in sich. Gott ist sowohl der liebende Vater, als auch der allmächtige König. In beiden Fällen legen wir unser Leben in Liebe aber auch in Ehrfurcht ihm zu Füßen.

Anbetung hat immer zum Ziel Ihn groß zu machen und jede Fasette seines Wesens zu erheben. Es über diese Welt, unser Leben und unsere Umstände auszurufen, wer und wie unser Gott ist. Mit unserem ganzen Leben und Sein drücken wir aus: Das ist mein König! So ist mein Vater! Unserem Gott gebührt alle Ehre!